

## SUMMARY

The reaction of the public to the pastoral instruction „Communio et Progressio“ has, it seems, been limited even in church circles. Consequently this important follow-up document of the Council will have to be patiently propagated. Only those parts of the document will be spotlighted here which are important for the attitude of the church towards the mass media. This means among other things that such harsh statements have to be made as: priests and clerics remain completely shut off from reality and unsuited for their later mission if they are not familiarised with the media. The harsh demands which the pastoral instruction makes on the church hierarchy and clergy ought to become a matter of concern for all those with positions of responsibility in the church. For the pastoral instruction is essentially, no more or less than a call to rethink.

## RESUMEN

El eco del público a la instrucción pastoral „Communio et Progressio“ es aparentemente pequeño en círculos eclesiásticos mismos. Por eso este documento importante siguiendo al Concilio podrá estar propagado pacientemente. Aquí solamente están examinados esos pasajes del documento, que son importantes para la nueva actitud de la Iglesia con los medios de masas. De eso resultan entre otras cosas declaraciones tan rigurosas como éstas: que sacerdotes y religiosos quedan „enteramente lejos de la vida“ y también „impropios para su apostolado posterior“, si no son hecho versados en los medios. Todos los responsables en la Iglesia deberían escuchar con atención a las rigurosas demandas que la instrucción pastoral hace a la jerarquía y al clero. Porque la instrucción pastoral en su rasgo esencial no es ni más ni menos que una llamada para repensarse.

## Eine Ordensfamilie für publizistisches Apostolat: die Pauliner

*von Karl Vospernik*

Hier geht es um eine im deutschsprachigen Raum noch relativ wenig bekannte Gruppe von katholischen Orden und Säkularinstituten, die alle einen gemeinsamen Gründer haben: Don Giacomo Alberione<sup>1</sup>. Er wurde 1884 in der norditalienischen Provinz Cuneo geboren. Nach seiner Grundschulausbildung besuchte er das Gymnasium in Bra und trat später in das Theologenseminar der Diözese Alba bei Turin ein. Unentschieden, ob er sich künftig für den Dienst in der Mission oder in der Heimat als Diözesanpriester zur Verfügung stellen sollte, brachte ihm die Nacht der Jahrhundertwende vom 31. 12. 1899 zum 1. 1. 1900 Klarheit. Während der nächtlichen Anbetung meditierte er die Enzyklika Papst Leos XIII. „Tametsi futura prospicientibus“<sup>2</sup>, die zur Jahrhundertwende veröffentlicht worden war. Die Kirche müsse in Zukunft neue Wege gehen und neue Mittel einsetzen, hieß es dort, um der immer mehr schwindenden Religiosität, dem Modernismus, Atheismus, dem Abfall der Arbeitermassen und anderen Zeitkrankheiten entgegenzutreten, und Christus müsse als Weg, Wahrheit und Leben für die Zukunft wirksam vorgestellt werden.

---

Karl Vospernik bereitet sich nach wirtschafts- und publizistikwissenschaftlichen Studien (Film) in Wien auf den Eintritt in die „Pia Società San Paolo“ vor.

Während dieser Nachtanbetung erhielt der junge Giacomo Alberione innere Gewißheit, daß Gott ihn für eine besondere Mission in seiner Kirche ausersehen habe, die ihm allerdings in ihrer konkreten Gestalt damals noch nicht klar war: Er weiß nur, daß er den Menschen des neuen Jahrhunderts mit neuen Mitteln, einer neuen Organisation innerhalb der Kirche, dienen muß.<sup>3</sup>

Nach seiner Seminarzeit, in der er besonders Kirchengeschichte, Soziologie und das Verhältnis der Kirche zu sozialen Fragen studierte, war er für einige Zeit im Seminar als Spiritual tätig und widmete sich speziell katechetischen Studien. Im Jahre 1913 übertrug ihm der Bischof der Diözese Alba, Msgr. Re, die Verantwortung für das Bistumsblatt „Gazetta d’Alba“. Don Alberione sammelte nun einen Kreis junger Leute um sich, der sich im August 1914 offiziell den Namen „piccolo operaio“<sup>4</sup> gab. Es war die Geburtsstunde seiner ersten Ordensgründung, der späteren „Pia Società San Paolo“<sup>5</sup>. Im Jahre 1917 machten seine ersten Gefolgsleute, meist Theologiestudenten, die ersten, zunächst privaten, Ordensgelübde. Es folgten nun für den Gründer in logischer Konsequenz, aber durchaus nicht mitgeplant, verschiedene andere Ordensgründungen. Die Zeit zwischen 1918 und 1968 ist ausgefüllt mit harter Handarbeit, redaktioneller Tätigkeit, Reisen, Planungen, Konferenzen, Strapazen, die er dem schon seit jungen Jahren kranken Körper (er hatte eine starke Tuberkulose und wurde in jungen Jahren als kaum arbeitsfähig erklärt) abrang. Sein überaus aktives Leben, das durch verschiedene Päpste seine Anerkennung fand, wurde mit dem Rücktritt des 84jährigen als „primo maestro“<sup>6</sup> im Jahre 1968 beendet. Seither lebte Don G. Alberione, schon gezeichnet von starker Altersschwäche, im Generalatshaus der „Pia Società San Paolo“ in Rom. Am 26. November 1971 verstarb er im Alter von 87 Jahren in Rom, kurz nachdem Papst Paul VI. ihn an seinem Krankenlager besucht und ihm den apostolischen Segen gesendet hatte.

## 1. Die Gründungen der Paulinischen Familie

### a) „Pia Società San Paolo“<sup>7</sup>

Don Alberione hatte am Beginn seiner Tätigkeit am Diözesanblatt von Alba die Absicht, eine Laiengemeinschaft von Technikern, Verteilern, Journalisten usw. in ziemlich freier Form zu vereinen. Sie sollten sich dem Apostolat der Kirche im Sinne der „guten Presse“ zur Verfügung stellen. Bald arbeitete er aber auf eine Ordensgründung hin, weil eine solche Gemeinschaft eine größere Stabilität im Apostolat, eine gründlichere theologische Ausbildung und eine engere Bindung zur kirchlichen Führung gewährleistet. Am 20. August 1914 kam es zur offiziellen Gründung der Gruppe „piccolo operaio“, der späteren „Pia Società San Paolo“. Als spezielles Ziel der Gemeinschaft bezeichnete Don Alberione es, „zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen durch Verbreitung der katholischen Lehre mit Hilfe des Presseapostolates, des Films, des Radios und anderer moderner Mittel, die der menschliche Fortschritt noch hervorbringen wird, zu wirken, entsprechend den Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Zeit und des Ortes. Somit haben die Superioren zu sehen, daß alle diese technischen Mittel nicht ungenützt bleiben zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen“<sup>8</sup>.

Zunächst übernahm Don Alberione mit seinen Gefährten einige schon bestehende Publikationen des Bistums Alba, baute darauf weiter und besorgte im Laufe einer

verhältnismäßig kurzen Zeit Redaktion, Produktion und Vertrieb einer stattlichen Anzahl von Periodika, wie etwa der „Gazetta d’Alba“, „Voce dell’operaio“, „Buon angelo“<sup>9</sup>, die vor allem religiös-liturgischen Inhalts waren. Bald ging man auch zum Druck von Büchern über, die zum Teil in den eigenen Reihen entstanden waren. Man begann größere Gebäude zu errichten, erwarb bei verschiedenen Gelegenheitskäufen weitere Maschinen, baute Wohnungen für die sich mehrende Schar der Mitarbeiter. Obwohl Alberione gerade beim italienischen Klerus immer wieder auf Unverständnis stieß, eröffnete er neue Häuser, zunächst in Italien, dann 1931 in den Vereinigten Staaten und Brasilien, 1934 in Japan, 1935 auf den Philippinen. Heute gibt es Niederlassungen in allen fünf Kontinenten.

Einige statistische Angaben zu den verschiedenen Aufgabenbereichen: in den ersten 54 Jahren der Gesellschaft (bis 1968) wurden rund 115 Millionen Bücher<sup>10</sup> produziert und verbreitet, und wöchentlich werden von allen Ordenszweigen insgesamt fast 3 Millionen Periodika herausgebracht<sup>11</sup>, darunter die in mehreren Ländern verbreitete „Famiglia Cristiana“<sup>12</sup>, die in Italien eine Wochenaufgabe von 2 Millionen hat und damit die auflagenstärkste katholische Illustrierte der Welt ist. Weitere Periodika (Druckanlagen im Mutterhaus in Alba bei Turin, in Rom, Redaktionsgebäude in Mailand) sind u. a. in Italien und im Ausland: „Il Giornalino“<sup>13</sup>, eine Kinder- und Jugendzeitschrift im Comics-Stil mit einer Auflage von 200 000, „Famiglia Mese“<sup>14</sup>, eine Art Familien- und Nachrichtenmagazin mit einer Auflage von 180 000. In Zaire (Kinshasa) erscheint „Afrique chrétienne“ mit einer Wochenaufgabe von zur Zeit 60 000 Exemplaren.

Auf dem Filmsektor<sup>15</sup> ist der Orden seit 1938 in der Produktion tätig, als man — aufgrund der Enzyklika „Vigilanti Cura“ von Pius XI., die für Don Alberione als ein starker Impuls für ein Engagement auf diesem Sektor galt, — den Film „Abuna Messias“ (Spielfilm religiösen Inhalts) herstellte und vertrieb. Weiter produzierte man seit 1950 rund 100 katholische Kurzfilme, fünf mittellange und fünf abendfüllende Spielfilme meist biblischen Inhalts. Neuerdings wagte man sich an die Produktion von Fernsehprogrammen für das italienische Fernsehen. Zur Zeit entsteht, ebenfalls in Koproduktion mit der RAI, der sechsstündige Spielfilm „Pinocchio“, dessen Weltvertrieb sich der Orden vorbehalten hat.

Seit 1947 ist man (oft zusammen mit dem weiblichen Ordenszweig) im Filmvertrieb tätig (vorher zum Teil Arbeit mit Diapositiven). In Italien hat der Orden fast eine Monopolstellung auf dem Gebiet des 16-mm- und (seit einiger Zeit auch 8-mm-) Lichttonfilms. Man besitzt eigene Entwicklungs- und Kopieranlagen und die zur Zeit ca. 4 500 Pfarrkinos Italiens werden fast ausschließlich von den „Paolini“ versorgt. Etwa 400 Titel in 12 000 Kopien werden für private Familiengruppen, Schulen und sonstige Vereinigungen und Klubs angeboten. Seit 1947 hat man ca. 1 100 Filmtitel in rund 31 000 Kopien angeboten. Im 35-mm-Vertrieb sind erste Schritte getan.

Im Radioapostolat sind Mitglieder des männlichen Zweiges des Ordens seit den Nachkriegsjahren in Japan — allerdings nur als Teilhaber einer größeren Gruppe — und seit 1966 mit fünf Sendestationen in Brasilien tätig. Insgesamt 200 Laien werden auf diesem Sektor beschäftigt.

Eine eigene Schallplatten- und Tonkassettenproduktion mit Vertrieb bestehen seit 1963 in Italien, Spanien und in den USA. In Italien wurden seitdem ca. 500 Titel mit ungefähr 1 Million Auflage in eigener Produktion hergestellt.

b) „Pii Discepoli del Divin Maestro“

Die zweite Gründung Don Alberiones sind die sogenannten „Pii Discepoli del Divin Maestro“<sup>16</sup>, die eine in die erste Gründung, „Pia Società San Paolo“, voll integrierte Gruppe darstellen und die juristisch gesehen kein getrennter Zweig sind. Sie unterscheiden sich jedoch in der Ausbildung und im allgemeinen in der apostolischen Tätigkeit, wo sie gewöhnlich für den technisch-administrativen und den Vertriebsapparat zuständig sind. Die offizielle Gründung dieser Gruppe geht auf das Jahr 1923 zurück; 1927 gab es die ersten Ordensgelübde. Der Gründer wollte damit speziell den Laien in das Apostolat der Kirche integrieren. Heute gibt es 1 200 Brüder und Priester der einen „Società“ in rund 90 Häusern in allen fünf Kontinenten.

c) „Pia Società delle Figlie di San Paolo“<sup>17</sup>

Die dritte Gründung Don Alberiones ist ein weiblicher „Counterpart“ zur „Pia Società San Paolo“, deren erste Professoren auf das Jahr 1922 zurückgehen. Theresa Merlo war lange Zeit die maßgebende und auch formende Persönlichkeit dieser Gründung. Die ideologische Grundlage bildete das von Don Alberione geschriebene Werk: „La donna associata allo zelo sacerdotale“<sup>18</sup>. Wenn die Gründung im Prinzip auch dem gleichen Apostolat dient wie der männliche Zweig, so ist doch eine gewisse Akzentverschiebung insofern festzustellen,<sup>19</sup> als sich die Schwestern besonders der Verbreitung der Produkte des Ordens widmen durch ein dichtes Netz von Buchhandlungen, Filmagenturen und Hausbesuchen. Man vertreibt Bücher, Schallplatten und Filme in Kasernen, Krankenhäusern, am Strand, in den Häfen, Fabriken und anderswo, wo die Schwestern auch in Zivilkleidung auftreten. Sie haben zwar auch eigene Redaktionen und technische Anlagen für Druckerzeugnisse in ihren Niederlassungen, stellen Schallplatten (Italien, Spanien, Argentinien) her und produzieren Radioprogramme (Argentinien, Philippinen, Brasilien), sind jedoch von ihrer Gründung her hauptsächlich im Vertrieb tätig.

Der Ordenszweig hat heute 2 700 Mitglieder in rund 200 Häusern und 29 Ländern.

d) „Pie Discepole del Divin Maestro“

Eine vierte Gründung Alberiones sind die „Pie Discepole del Divin Maestro“<sup>20</sup>, die nach der Absicht des Gründers den verschiedenen anderen seiner Gründungen durch ein kontemplatives Leben Kraft geben und die Erfolge der apostolischen Tätigkeit durch ihre immerwährende Anbetung erringen helfen sollen.<sup>21</sup> Neben dem Gebet widmen sie sich dem liturgischen Apostolat durch Entwurf, Herstellung und Vertrieb von liturgischen Geräten und Darstellungen religiöser Kunst (Plastiken, Malereien, Architektur usw.). Einige ihrer Mitglieder besuchen deswegen zum Beispiel Kunstakademien. Auch der helfende Dienst in den männlichen Ordensniederlassungen (Küche, Wäscherei usw.) ist diesen Schwestern anvertraut. Sie zählen heute ca. 34 eigene Häuser in allen Kontinenten und rund 1 300 Mitglieder. Ihre Anfänge gehen auf das Jahr 1924 zurück.

e) „Pastorelle“

Eine weitere Gründung Don Alberiones sind die sogenannten „Pastorelle“<sup>22</sup>, eine weibliche Genossenschaft. Ihre Aufgabe ist es, den Pfarrern in ihrer apostolischen Tätigkeit in jeder nur möglichen Weise beizustehen, etwa durch Katechismusunter-

richt, karitative Tätigkeit, liturgische Dienste, Mitarbeit an Volksmissionen usw. Auch in ihren Arbeitsgebieten sollen diese Schwestern nach dem Konzept des Gründers<sup>23</sup> den Weg für den Gebrauch der Massenmedien bereiten. Die 1938 gegründete Schwesterngemeinschaft hat heute in aller Welt 75 Häuser mit ungefähr 550 Mitgliedern.

f) „Suore di Regina Apostolorum“<sup>24</sup>

Die fünfte und jüngste Ordensgründung Don Alberiones sind die „Suore di Regina Apostolorum“ (gegründet 1957). Sie sollen religiöse Berufungen zum Priester und Ordensstand fördern und begleiten.<sup>25</sup> Auch dies soll wieder speziell durch einen systematischen Einsatz der modernen Mittel der sozialen Kommunikation (Ausstellungen, Fernkurse, Kontakte mit Schulen usw.) erreicht werden. Die Schwestern haben bisher in Italien zwei Niederlassungen mit ungefähr 30 Mitgliedern.

g) Paulinische Säkularinstitute<sup>26</sup>

Don G. Alberione hat in den letzten Jahren seiner Wirksamkeit als Generalsuperior der Paulinischen Familie noch drei Säkularinstitute gegründet, die im April 1960 ihre offizielle Anerkennung durch den Heiligen Stuhl erhielten. Ziel der Gründungen war die Aktivierung der Laien, die sich durch die drei Gelübde an Kirche und Apostolat binden und die besonders aufgrund der juridischen Unterstellung dieser Institute an die „Società San Paolo“ Mitarbeiter im publizistischen Apostolat in ihrer jeweiligen konkreten Lebenssituation sein wollen. Eine ausschließliche Bindung an diese Form des Apostolates besteht jedoch nicht.

Die drei Säkularinstitute haben heute rund 2 500 Mitglieder in etwa 15 Ländern. Sie nennen sich:

- i) „Istituto Gesù Sacerdote“<sup>27</sup>, gegründet für Diözesanpriester, die die drei Ordensgelübde ablegen und im Apostolat entsprechend der „paulinischen“ Spiritualität als Pfarrer, Ordensleute und Kapläne tätig sind.
- ii) „Istituto San Gabriele Arcangelo“<sup>28</sup>, ein Zweig für männliche Laien.
- iii) „Istituto Maria SS. Annunziata“<sup>29</sup>, der Parallelzweig für weibliche Laien.

h) „Unione Cooperatori all’Apostolato delle Edizioni“<sup>30</sup>

Dies ist eine freie Vereinigung von Laien, die als Union bereits 1917 von Don Alberione gegründet und vom Bischof von Alba, Msgr. Re, anerkannt wurde, um durch Gebet und Sühneleistungen, durch materielle und intellektuell-professionelle Unterstützung — zeitlich begrenzt oder vollberuflich — dem Apostolat der verschiedenen paulinischen Zweige zu helfen. Es handelt sich hier also um eine Art Dritten Orden paulinischer Provenienz. Es gibt heute ungefähr 1 Million solcher offizieller „Cooperatori“ in der Welt.

## 2. Ausblicke für die Zukunft

Aufgrund sich zur Zeit mehr oder weniger deutlich abzeichnender Tendenzen und Meinungen, die vielfach durch das letzte Generalkapitel (Abschluß Juni 1971) bestätigt wurden, läßt sich in Thesen zusammengefaßt etwa folgendes für die Zukunftsplanung sagen:

- Die Ausbildung der Mitglieder der Paulinischen Familie soll besonders gefördert werden. Ein eigenes internes Institut für die verschiedenen Fachrichtungen der Medienarbeit ist vorgesehen.
- Die praktische Mitarbeit der „Cooperatori“ soll durch Fernkurse, systematische Schulung, Einkehrwochenenden usw. intensiviert werden.
- Für den Nachwuchs soll der Akzent auf Erwachsenenberufungen liegen und das System der kleinen Seminare rigoros überprüft werden. Speziell unter Publizistikstudenten will man sich stärker engagieren.
- Der Akzent soll auf kreativer Tätigkeit und Verbreitung der Produkte liegen. Eine eigene Produktion (technische Ausführung) soll nur erhalten bleiben, wenn es unbedingt notwendig und ratsam ist.
- Mehr Koordination und Kooperation innerhalb der verschiedenen Apostolatssektoren auf nationaler und internationaler Ebene wie auch zwischen den einzelnen Apostolatsrichtungen (z. B. zwischen Film und Buch). Ebenso mehr Zusammenarbeit innerhalb der Paulinischen Familie und mit anderen.
- Organisation eines internationalen Agenturnetzes für den internen Bedarf und die Belieferung Dritter mit eigenen journalistischen Produkten.
- Organisation von großen zentralen Produktionszentren und langsame Aufgabe kleinerer Anlagen.
- Herausgabe weiterer Periodika (für Frauen, Jugendliche, internationale Informationen), um die vorhandenen Kapazitäten der Produktion und des Vertriebs auszunutzen.
- Forcierter Einstieg in den 35-mm-Filmvertrieb und regelmäßige Filmproduktion, z. B. für das Fernsehen.
- Vorbereitung für den Einstieg in das Kassettenfernsehen.
- Ausbau des Radioapostolates, speziell in Lateinamerika und Südostasien.

### 3. Versuch einer kritischen Wertung

Die verschiedenen paulinischen Gemeinschaften haben in ihrer jetzt 57jährigen Geschichte sicherlich sehr viel Gutes für Kirche und Menschheit geleistet, soweit man dies an äußeren Fakten (Statistiken) messen kann. Sie haben gegen einen Strom von Unverständnis für ihre spezielle Aufgabe innerhalb der Kirche und auch im stark konservativen Kulturkreis romanischer Sprachen ankämpfen müssen. Diese Leistungen sind wiederholt von höchster kirchlicher Autorität anerkannt worden.<sup>31</sup> Doch sind andererseits sicherlich auch Mängel, oft krasserer Natur, festzustellen, wie etwa folgende:

- Auf weiten Strecken wurde eine professionelle Ausbildung der Mitglieder unterlassen. Die Schulung für das jeweilige Apostolat fand zwar vornehmlich durch praktische Einarbeitung statt, aber nur manchmal unter der Anleitung von Fachleuten.
- Innerhalb der Ordensfamilie und auch mit entsprechenden Stellen von draußen (katholisch und nicht katholisch) wurde bisher zuwenig zusammengearbeitet.
- Ein falsches Autarkiestreben in vielerlei Hinsicht kann nicht geleugnet werden. Von den „Kindern dieser Welt“ wollte man bisher nicht lernen. Um eine noch

stärkere Aufwertung von Nicht-Priestern im Gegensatz zum herrschenden Klerikalismus (innerhalb des Ordens) will man sich jetzt bemühen.

Bei manchen Fehlentwicklungen darf man nicht vergessen, daß auch der Gründer ein Kind seiner Zeit war. 50 Jahre im Dienst eines ganz neuen Apostolates sind sicherlich als Pionierleistung zu betrachten.<sup>32</sup> Pioniertätigkeit umschließt aber zwangsläufig auch ein gewisses Experimentieren, um Erfahrungen zu sammeln. Als besonders positiv muß bemerkt werden, daß in weiten Kreisen der Paulinischen Familie heute ein Bewußtsein begangener Fehler und bestehender Mängel aufgekommen ist. Klarer Ausdruck dafür sind die Dokumente des im Juni 1971 abgeschlossenen Generalkapitels. Ein Mentalitätswandel braucht seine Zeit.

#### Anmerkungen:

1. Vgl.: *Mi protendo in avanti*, Jubiläumsausgabe zum 40jährigen Bestand des Ordens und 60. Geburtstag des Gründers. Rom 1954, S. 14 ff.
2. Esposito, Rosario: *Carissimi in San Paolo* (Reden/Artikel des Gründers). Rom 1971, S. 1487.
3. Vgl.: *50 anni a servizio della chiesa coi mezzi di comunicazione sociale, la famiglia paolina dal 1914 al 1964*. Rom 1964, S. 21.
4. Deutsch: ‚kleiner Arbeiter‘.
5. Wörtlich: ‚fromme Gesellschaft vom hl. Paulus‘.
6. Wörtlich: ‚erster Meister‘ = Generalsuperior.
7. Englische Übersetzung: ‚Society of St. Paul‘; nicht zu verwechseln mit den amerikanischen ‚Paulist Fathers‘.
8. *Mi protendo in avanti*, a.a.O., S. 32.
9. Deutsch: ‚Albaner Zeitung‘; ‚guter Arbeiter‘; ‚guter Engel‘.
10. *Capitolo Speciale Generale, prima sessione 1969: La nostra Vocazione Apostolica*. Rom 1969, S. 92.
11. Ebenda, S. 107.
12. Vgl. Bordfeld, Elmar: *40 Jahre „Famiglia Cristiana“*, in CS 4: 1971, 126—128.
13. Verkleinerungsform von: ‚Zeitung‘.
14. Deutsch: ‚Familie-Monat‘. 1968 gegründetes Monatspendant zu „Famiglia Cristiana“, die wöchentlich erscheint.
15. *Capitolo Generale Ordinario e Straordinario 1969: Relazioni introduttive al capitolo*. Rom 1969, S. 81 ff.
16. Wörtlich: ‚fromme Schüler des göttlichen Meisters‘.
17. Wörtlich: ‚fromme Gesellschaft der Töchter des hl. Paulus‘.
18. Alberione, Giacomo: *La donna associata allo zelo sacerdotale*. Alba 1915.
19. *Mi protendo in avanti*, a.a.O., S. 37.
20. Wörtlich: ‚fromme Schülerinnen des göttlichen Meisters‘.
21. *Mi protendo in avanti*, a.a.O., S. 37 f.
22. Von ‚pastor‘ = Hirte, später Priester. ‚Pastorelle‘ = weibliche Form, Ausdruck einer Hilfestellung für den priesterlichen Dienst in der Pfarre.
23. *Mi protendo in avanti*, a.a.O., S. 38.
24. Wörtlich: ‚Schwestern von Maria, Königin der Apostel‘.
25. *50 anni a servizio della chiesa*, a.a.O., S. 399.
26. Ebenda, S. 403 ff.
27. Wörtlich: ‚Institut von Jesus Priester‘.
28. Wörtlich: ‚Institut vom Erzengel Gabriel‘.
29. Wörtlich: ‚Institut von Maria Verkündigung‘.
30. Wörtlich: ‚Vereinigung der Mitarbeiter am Presseapostolat‘.

31. Papst Johannes XXIII., u. a. in der Audienz für Mitglieder der Paulinischen Familie vom 30. April 1960: „... Wie herrliche Frucht habt Ihr doch im Presseapostolat vollbracht, das so wunderbar den Gegebenheiten des modernen Lebens entspricht. Ich freue mich mit Euch...“. Zitiert bei R. Esposito, a.a.O., S. 482.
- Papst Paul VI. in der Audienz vom 22. April 1969 für die Mitglieder des paulinischen Spezialkapitels und anlässlich der Verleihung des Verdienstordens an Don G. Alberione, „Pro Ecclesia et Pontifice“: „... Wir schauen mit Genugtuung und Bewunderung auf das rasche Wachstum Eures Werkes. Personen und Initiativen haben sich vervielfältigt im Laufe Eurer Geschichte. Große Resultate und ungewöhnliche Erfolge... Die Gesellschaft vom hl. Paulus mit ihren verschiedenen Zweigen, dem Umfang ihrer Produktion und der Fähigkeit und der Intensität ihrer Ausstrahlung ist heute eine vitale und bemerkenswerte Kraft im Leben der Kirche dieses Jahrhunderts.“ Zitiert bei R. Esposito, a.a.O., S. 252.
32. In einem Beitrag des Magazins „Panorama“ (Mondadori) wird ausdrücklich auf die hohen Verluste der kirchlichen Pressearbeit in Italien und Frankreich hingewiesen. Nur die Pauliner Patres, heißt es dort, seien durch ihre jahrzehntelange Erfahrung eine Sicherung gegen ein finanzielles Fiasko. „Panorama“ (Mailand) v. 1. 6. 67, S. 22–24: „Mancano i fondi alla stampa cattolica“.

#### SUMMARY

Don Giacomo Alberione (87) founded six religious and three secular institutes. All of them are devoted in one way or the other to the apostolate of Social Communications. Some of these communities especially strong in Italy are also working in all five continents of the world specializing mostly in film and publishing. New plans for the future exist since a special general chapter in June 1971.

#### RESUMEN

Don Giacomo Alberione (87) es el Fundador de un total de 6 Comunidades Religiosas y 3 Institutos Seculares, los cuales, de una u otra forma, se dedican al Apostolado de la Prensa. Algunas de las comunidades más importantes, sobre todo en Italia — su país de origen —, se dedican de manera especial a los trabajos de la prensa y a la producción de filmes en los cinco continentes del mundo. En su Capítulo General Extraordinario, clausurado en Junio de 1971, se han establecido nuevos planes para el futuro.